



HOSPIZDIENST OSTFILDERN e.V.

**Jahresbericht**

**2020**

# **Inhalt:**

## **1. Bericht des Vorsitzenden**

1.1	Aus der Arbeit des Vorstands	Seite	2
1.2	Veranstaltungen	Seite	4
1.3	Finanzen	Seite	4
1.4	Ausblick	Seite	5

## **2. Bericht der Einsatzleitung**

2.1	Aus den Begleitungen	Seite	6
2.2	Die Gruppe der Ehrenamtlichen	Seite	8
2.3	Jahresprogramm	Seite	10
2.4	Neuer Vorbereitungskurs	Seite	17
2.5	Trauerangebote	Seite	19
2.6	Bericht zum „Spaziergang für Trauernde“	Seite	20
2.7	Bericht zur „Feier der Erinnerung“ Fotos Feier der Erinnerung	Seite	22 24
2.8	Ausblick Fotos der Ehrenamtlichen Fotos Vorstand und Leitung	Seite	26 27 28



## **Bericht des Vorsitzenden**

### **1.1 Aus der Arbeit des Vorstands**

Auch für den Hospizdienst war das Jahr 2020 ein ganz besonderes und außergewöhnliches Jahr, denn die Corona-Pandemie hat die Hospizarbeit und alle Aktivitäten des Vereins belastet und erschwerend mitbestimmt. Alle geplanten Veranstaltungen und Vorhaben mussten entweder abgesagt werden oder allenfalls in entsprechend angepassten Formaten unter strengen Abstands- und Hygieneregeln oder nur virtuell digital oder sogar nur in Schriftform durchgeführt werden.

Doch trotz der erschwerten Rahmenbedingungen konnte der Hospizverein dank des engagierten Einsatzes der Ehrenamtlichen in der Begleitung, der umsichtig organisierten Einsätze und der guten Arbeit des Vorstandes seinem Auftrag, schwerstkranke und sterbende Menschen zu begleiten und ihre Angehörigen zu unterstützen und zu entlasten, gerecht werden und letztendlich auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Der Vorstand traf sich in insgesamt vier Sitzungen mit unserer Einsatzleiterin, die teilweise als Präsenzveranstaltung stattfinden konnten, teilweise aber auch als Onlinekonferenz („Zoommeeting“) durchgeführt werden mussten.

In den Sitzungen ging es vor allem um die Durchführbarkeit von Begleitungen und Veranstaltungen unter den erschwerten Rahmenbedingungen mit strenger Beachtung erforderlicher Schutzmaßnahmen für alle Beteiligte.

Zu der am 16. April 2020 geplanten Mitgliederversammlung wurde fristgerecht schriftlich eingeladen, sie musste aber pandemiebedingt und des geltenden Versammlungsverbotes wegen abgesagt werden. Über anstehende Entscheidungen und erforderliche Abstimmungen wurden die Mitglieder und die abstimmungsberechtigten Delegierten der Kirchengemeinden in schriftlicher Form ausführlich informiert, die Möglichkeit für Rückfragen wurde angeboten und um schriftliche Stimmabgabe gebeten. Über 50 Prozent der Stimmberechtigten haben ihre Stimmen schriftlich abgegeben. Der Jahresabschluss 2019, die Rücklagenbildung und der Haushaltplan für 2020 wurden mehrheitlich angenommen.

Über viele Jahre hat unser Mitglied Doris Epple nicht nur zahlreiche Begleitungen übernommen, sondern vor allem in hervorragender Art und Weise die Vereinskasse geführt. In all den Jahren bestätigten die Kassenprüfer stets eine ordnungsgemäße fehlerfreie Kassenführung. Der Vorstand dankt Doris Epple auch im Namen aller Mitglieder des Vereins für die über viele Jahre geleistete Arbeit.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung 2020 sollte die offizielle Übergabe der Kassenführung an Dietmar Hage erfolgen, doch die Mitgliederversammlung konnte wie bereits erwähnt pandemiebedingt nicht in der geplanten Form stattfinden. Ab April 2020 hat Dietmar Hage nun zunächst kommissarisch die Kassenführung übernommen.

## **1.2 Veranstaltungen**

Im Jahr 2020 sollte Ostfildern mit zahlreichen Veranstaltungen ganz im Zeichen „900 Jahre Nellingen“ stehen. Im letzten Jahresbericht hatten wir deshalb angekündigt, in 2020 auf eine vereinspezifische eigene Öffentlichkeitsveranstaltung zu verzichten, die Hospizarbeit evtl. im Rahmen einer der vielfältigen Jubiläumsveranstaltungen in der Öffentlichkeit zu präsentieren und in 2021 wieder eine größere Veranstaltung zu planen. Pandemiebedingt wurden alle geplanten Veranstaltungen der Stadt Ostfildern abgesagt, und die „900-Jahr“-Feier in das Jahr 2021 verschoben. Es bleibt abzuwarten, was in 2021 tatsächlich möglich sein wird.

Mit der Feier der Erinnerung am 29. August 2020 auf dem Friedhof Nellingen konnten wir Trauer in einem der Pandemie angepassten Rahmen gemeinsam thematisieren und einzelne Momente der Trauer aufgreifen. Näheres hierzu im Bericht von Britta Störk.

Auch unsere traditionelle Advents- und Jahresabschlussfeier fiel der Corona-Pandemie zum Opfer. Mit einem Adventsbrief und einem „süßen“ Gruß in Form einer Pralinenauslese konnte den ehrenamtlichen Begleiter/innen wenigstens eine kleine Anerkennung als Dank für die geleistete Arbeit überbracht werden.

## **1.3 Finanzen**

Die finanzielle Situation des Vereins ist trotz Pandemie sehr gut, denn die Zuschüsse der Krankenkassen waren nahezu unverändert und das Spendenaufkommen auch in 2020 wieder erfreulich hoch. Auch im vergangenen Jahr durfte sich unser Verein über zahlreiche Spenden von Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt freuen.

Aufgrund der gleichzeitig niedrigeren Ausgaben ergibt sich daher sogar ein wesentlich höherer Jahresüberschuss als im Vorjahr.

Der Vorstand dankt an dieser Stelle im Namen des Vereins nochmals allen Spendern.

## **1.4 Ausblick**

Aktuell können über die Planung, Umsetzung und Durchführung von Vorhaben und Veranstaltungen im Jahr 2021 noch keine zuverlässigen Aussagen getroffen werden, denn die Entwicklung der Corona-Pandemie ist noch nicht absehbar. Der Vorstand plant, wenn es die Rahmenbedingungen erlauben, in 2021 wieder eine Veranstaltung zur Begegnung und zum intensiveren Gedankenaustausch zwischen Ehrenamtlichen, Vorstand und Einsatzleitung. Eine Öffentlichkeitsveranstaltung soll den Hospizgedanken, unsere Angebote und unser Anliegen in der Öffentlichkeit in Erinnerung rufen und bekannt machen.

Mein Dank gilt wie immer zuallererst den Ehrenamtlichen und unserer Einsatzleiterin Christa Schlecht sowie ihren Stellvertreterinnen Claudia Schmolke-Bohm und Elfriede Schopf. Aber auch den ehrenamtlichen Vorstandkolleginnen Johanna Beutel, Maria Sommer und Britta Störk ist zu danken für die stets vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit in dieser für alle so schwierigen Zeit. Wir hoffen alle, dass auch in unserem Verein bald wieder eine gewisse Normalität eintritt. Bis dahin wünsche ich im Namen des Vorstands gutes Durchhaltevermögen, viel Zuversicht und für die Zukunft alles Gute.

Dr. Ulrich Abele  
Vorsitzender



## 2. Bericht der Einsatzleitung

### 2.1 Aus den Begleitungen

Das Jahr 2020 hat uns allen viele Veränderungen und Herausforderungen in unserem menschlichen Zusammenleben abverlangt. Begegnungen auf Abstand, Kontakte vermeiden, möglichst alleine und zuhause bleiben...

All das, was unserer Arbeit im Hospizdienst grundlegend widerspricht. Wir möchten ja gerade in Kontakt treten mit Menschen, die mit dem Blick auf das Ende des Lebens zutiefst auf Mitgefühl und mittragende und begleitende Beziehungen angewiesen sind. So ist es unsere hospizliche Grundhaltung, nicht nur in Gesprächen, sondern in direktem Kontakt und körperlicher Nähe diesen Menschen hilfreich zur Seite zu stehen. Und all dies sollte nun vermieden werden!

Glücklicherweise war es uns trotzdem möglich, Menschen in der letzten Phase ihres Lebens und ihre Angehörigen, auf deren Wunsch hin, zuhause aufzusuchen und zu begleiten.

Es war eine Herausforderung, gut zu überlegen, wie der Infektionsschutz gewährleistet und trotzdem menschliche Nähe spürbar gemacht werden kann.

Ich denke, wir haben diese Grenzsituationen trotz aller Erschwernisse gut gemeistert.

Eine große Anzahl unserer Ehrenamtlichen waren, ausgestattet mit den Informationen zu den jeweils geltenden Schutzregeln und einer FFP2 - Maske, im Einsatz, um den sterbenden Menschen nahe zu sein. So konnten wir im Jahr 2020 trotzdem viele Menschen begleiten.

## **Zuhause 28 - im Pflegeheim 13 - im Krankenhaus 8 Personen**

Begleitungen im Krankenhaus waren im ersten Halbjahr 2020 kaum möglich, in den Pflegeheimen sind wir erst ab dem Spätsommer wieder angefragt worden.

Seit 2020 hat sich das Einzugsgebiet unserer Hospizarbeit vergrößert. Die Hospizgruppe Neuhausen wurde aufgelöst und bedingte somit eine Lücke im Betreuungsnetz der Hospizarbeit im Landkreis Esslingen. Da wir bereits in den letzten Jahren immer wieder mit unseren Ehrenamtlichen in Neuhausen ausgeholfen haben, lag es nahe, dass unser Hospizdienst nun auch Anfragen aus Neuhausen annimmt. Sollten die Anfragen unsere Kapazität übersteigen, können wir auf die Kooperation mit den anderen Hospizgruppen im Landkreis vertrauen. Im Jahr 2020 waren es allerdings nur 2 Begleitungen, die in Neuhausen stattfanden.

*Viele Dinge erscheinen uns unfassbar – viele Dinge sind unfassbar!  
was wir nicht erfassen können, das können wir nicht begreifen  
was wir nicht begreifen können, das könnte uns fremd bleiben  
doch was unverständlich ist, können wir dennoch begleiten  
was wir begleiten können, dem können wir nahe sein  
wo wir nahe sein können, können wir beobachten  
was wir sehen können viele Male, das können wir einordnen  
wir verstehen es nicht, erkennen dennoch viele Wiederholungen  
alles verbleibt unfassbar, doch vieles wird erfahrbar  
wir begleiten und sind da – und fassen, was nicht zu fassen ist  
ein klein wenig... - ...und wir sind nicht hilflos!  
(Thomas König)*

## 2.2 Die Gruppe der Ehrenamtlichen

Die Corona-Pandemie hatte natürlich auch Auswirkungen auf unsere Gruppentreffen. Die regelmäßigen Supervisionen mussten bis einschließlich Mai ausfallen. Auch eine geplante Fortbildung Ende März und vor allem unser Seminar-Wochenende, das Anfang April in Rottenburg geplant war und auf das sich immer alle freuen, musste abgesagt werden.

Dieser Kontaktmangel innerhalb der Gruppe der Ehrenamtlichen, aber auch mit der Leitung, ist uns allen schwer gefallen.

Leider konnte auch unser geplanter Ausflug zusammen mit dem Vorstand nicht stattfinden.

Ein großes Geschenk für uns war es dann, dass wir ab Juni für unsere Gruppenabende den Gottesdienstraum der evangelisch-methodistischen Versöhnungskirche in Nellingen nutzen durften. Hier konnten wir einen Sitzkreis mit dem nötigen Abstand zueinander bilden und – natürlich unter Einhaltung der Corona-Schutzregeln – endlich wieder als Gruppe zusammenkommen.

Von Juni bis November fühlte sich die Arbeit schon fast wieder normal an, als dann der zweite „Lock-down“ kam.

Unsere gewohnte Adventsfeier mit dem Vorstand, bei gutem Essen und Jahresrückblick, konnten wir dann leider nicht mehr feiern. Stattdessen trafen sich die Ehrenamtlichen in kleinen Runden Anfang Dezember nochmal, um das Jahr abzuschließen.

Die Vorstandsmitglieder ließen es sich jedoch nicht nehmen, ihren Dank mit einem persönlichen Brief des Vorsitzenden,



verbunden mit einem Geschenk, den Ehrenamtlichen persönlich zu überbringen.

Dazu suchten sie die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen zuhause auf und überreichten ihnen an der Haustür das Geschenk mit ausgesuchten feinen Pralinen.

Über diese persönliche Geste haben sich die Mitarbeiter/innen sehr gefreut.



Anfang des Jahres mussten wir uns leider von unserer langjährigen Mitarbeiterin Doris Epple verabschieden.

Sie wollte auf eigenen Wunsch die ehrenamtliche Arbeit nach 20 Jahren in unserem Hospizdienst beenden. Wir bedauern dies sehr, können aber auch verstehen, dass sie sich nach dieser langen Zeit der Hospizbegleitungen nun intensiver anderen

Lebensbereichen zuwenden und dafür ihre Zeit einsetzen möchte.

Doris Epple hatte im Jahr 2000 den Vorbereitungskurs zur Sterbebegleiterin absolviert. In den vergangenen 20 Jahren hat sie sehr viele Menschen mit großem persönlichem Einsatz und Einfühlungsvermögen begleitet.

Auch in der Gruppe der Ehrenamtlichen hat sie sich stark engagiert. Mit frischen Blumen aus ihrem Garten hat sie uns z. B. regelmäßig eine schöne Dekoration für die Raummitte gestaltet und damit unsere Zusammenkünfte bereichert.

Wir werden sie in unserer Gruppe vermissen.

## 2.3 Jahresprogramm

### Unser Jahresprogramm wie es geplant war:

Januar	Supervision	
Februar	„welche Krankheitsbilder begegnen uns am Lebensende“	
März	Supervision	
März	„Ängste bei Sterbenden und bei uns“ mit E. Kunze-Wünsch	<b>ausgefallen</b>
April	Wochenende, Thema „Kommunikation“ mit Achim Esslinger	<b>ausgefallen</b>
Mai	Supervision	<b>ausgefallen</b>
Juni	„Nähe und Distanz“ mit Jochen Schlenker	
Juli	Supervision	
September	Supervision	
Oktober	„die Wirkung von Klangschalen“ mit Birgit Eppler	
November	Supervision	
Dezember	Adventsfeier mit dem Vorstand	<b>ausgefallen</b>
Dezember	Kleingruppen mit Jahresabschluss	

Zwei besonders eindrucksvolle Fortbildungsabende werden hier von ehrenamtlichen Begleiterinnen beschrieben:

### *Nähe und Distanz mit Jochen Schlenker*

*Im aktuellen Corona-Kontext sind die Begriffe „Nähe und Distanz“ von besonderer Aktualität und haben einen festen Platz in unserem täglichen Sprachgebrauch. Es vergeht kein Tag, an dem nicht über Mindestabstand gesprochen wird. Jeder Mensch, der uns zu nahe tritt, könnte eine potentielle Gefahr bedeuten. Unser natürlicher, subjektiver, je nach Kulturkreis anders wahrgenommener Abstand wird jetzt von außen vorgegeben.*

Da passte ein Hospizabend mit dem Referenten Jochen Schlenker zum Thema „Nähe und Distanz“ wunderbar ins aktuelle Geschehen.

Er stellte uns ein Modell aus der Tiefenpsychologie vor, das von Fritz Riemann erarbeitet wurde. Dieses beschreibt Charaktertypen, d.h. teilt uns Menschen je nach Persönlichkeit in 4 Kategorien ein. Riemann benutzt dafür Begriffe, die aus dem Bereich der psychischen Erkrankungen entnommen wurden: depressiv, schizoid, hysterisch und zwanghaft. Jeder dieser Persönlichkeiten ordnet Riemann eine entsprechende physikalische Kraft und eine Grundangst zu. So rotiert z.B. die depressive Persönlichkeit um andere Menschen und hat Angst vor Selbstwerdung. Am anderen Pol erscheint die schizoide Persönlichkeit, die um sich selbst rotiert und Angst vor Hingabe an andere Menschen hat. Der hysterischen Persönlichkeit ordnet er den physikalischen Begriff der Fliehkraft zu. Sie hat Angst vor Beständigkeit. Ihr gegenüber steht die zwanghafte Persönlichkeit, welche Angst vor Wechsel und Wandel hat und der er die Schwerkraft zuordnet.

Da diese Benennungen für Laien eher beklemmend wirken, (wer will schon als schizoid, zwanghaft, depressiv oder hysterisch bezeichnet werden)

hat erfreulicherweise Christoph Thomann dieses Riemann Modell mit angenehmeren Bezeichnungen überarbeitet.

Demzufolge gibt es ein „Bestreben“, d.h.



die depressive Persönlichkeit strebt nach Nähe und die schizoide nach Distanz, die zwanghafte strebt nach Dauer und die hysterische nach Wechsel.

Mit den Begriffen Nähe und Distanz als zwei sich gegenüberliegende Pole haben wir dann an diesem Abend gearbeitet. Wir wurden aufgefordert uns selbst und viele verschiedene Eigenschaften eher dem einen oder dem anderen Pol zuzuordnen. Worte wie „treu“, „sich sorgend“, „mitfühlend“,



„unselbständig“,  
„kontaktfreudig“,  
„ausgleichend“,  
„hilfsbereit“,  
„gefühlvoll“,  
„misstrauisch“,  
„unabhängig“,  
„sachlich“, „logisch“,  
„beherrscht“,

„konsequent“, usw. haben wir dann schnell einem der Gegensätze zuschreiben können.

Wir sind in Resonanz und finden Affinitäten zu den Personen, die uns ähnlich sind. Menschen jedoch, die eher unserem gegenüberliegenden Pol entsprechen, sind uns dagegen vielleicht fremder. Doch gerade diese sind besonders bereichernd und interessant, da sie uns Gelegenheit bieten, den anderen Pol näher zu beleuchten. Es könnte die Chance sein, die wir brauchen, um einer ausgewogenen Mitte näher zu kommen. Wir erkennen durch Begegnungen somit unsere Stärken und Kompetenzen zugleich aber auch unsere Ängste und Baustellen. Für unsere Hospizarbeit ergeben sich somit kostbare Erkenntnisse.

Ein sehr interessanter Abend, der uns mal wieder zur Selbstreflektion einlud - zu Zeiten, in denen Begriffe wie Nähe

und Distanz eine neue Bedeutung erhalten haben. Wie sieht es jetzt wohl aus in uns? Haben wir uns verändert? Sind wir wegen Corona unserem Pol näher gerückt, also extremer geworden? Oder überwinden wir gerade trotz Corona und den Einschränkungen unsere Ängste und bewegen uns etwas mehr dem anderen Pol zu? Auch hier, wie beim Fahrradfahren, findet Gleichgewicht nur in der Bewegung statt.

Corina Krüger

---

## Klangschalenabend mit Birgit Eppler

Am 07.10.2020 hat unsere Gruppe einen sehr beeindruckenden Klangschalenabend mit Birgit Eppler verbringen dürfen. Ich hatte mich schon lange auf diesen Abend und auf die anderen Gruppenmitglieder gefreut, nachdem aufgrund der Corona-Pandemie im Jahresverlauf bereits unser traditionelles Fortbildungs-Wochenende und viele weitere Treffen abgesagt werden mussten.

Deshalb war ich sehr erleichtert, als mich kurz vorher die Nachricht erreichte, dass unser zweistündiger Abend mit den entsprechenden Schutzvorkehrungen in der Versöhnungskirche in Nellingen gut umgesetzt werden könnte.

Wie so oft kam ich aus meinem hektischen Familien- und Berufsalltag in letzter Minute dort an und suchte mir mit meiner Yogamatte und einem Kissen ein bequemes Plätzchen. Alle anderen schauten bereits erwartungsvoll nach vorne. Dort hatte Frau Eppler Platz genommen und zahlreiche Klangschalen in verschiedenen Größen um sich herum aufgebaut.

Ich war nicht überrascht, dass es mir auch dieses Mal schnell gelungen war, mich auf die erwartungsvolle Stimmung einzulassen und alle anderen Gedanken abzulegen.

Frau Eppler stellt sich vor und wir starteten bald mit einer Klangschalenmeditation. Zu ruhigen Instrumentalklängen im Hintergrund versetzte Frau Eppler mit verschiedenen Schlegeln



die unterschiedlich großen Klangschalen in Schwingung. Wir hatten mit geschlossenen Augen eine für uns angenehme Haltung eingenommen und lauschten der Musik und ließen die hohen oder auch ganz tiefen Klänge der schwingenden Schalen auf uns wirken.

Die Meditation dauerte etwa 45 min, aber mir kam es viel kürzer vor. Im Gespräch erfuhren wir, dass es sich bei den eingesetzten Klangschalen um hochwertige Nepal- Therapieklingschalen aus Metall handelte. Dabei steht die Schwingungsebene jeder Schale für ein anderes Organ oder einen anderen Körperbereich. So gibt es etwa eine Herzschale oder auch eine Beckenschale. Es überraschte also nicht, dass jeder von uns für sich in diesem Augenblick andere Klänge als besonders angenehm erlebt hatte, sozusagen je nach persönlichem Bedarf.

Wer Lust hatte, durfte sich jetzt in Zweiergruppen zusammen finden und eine sogenannte Klangschalenmassage ausprobieren. Hier werden Klangschalen auf den bekleideten Körper an verschiedenen Stellen aufgelegt und vom Partner angeschlagen. Klang und Vibration setzen sich dann durch den ganzen Körper fort. Es ist ungalublich faszinierend wie sich dieses Schwingungsgefühl durch den Körper zieht und auch anhält. Gleichzeitig haben wir gelernt, dass auch das richtige Anschlagen der Schalen darüber entscheidet, wie sehr wir diese in Schwingung versetzen und sich diese Schwingung dann übertragen kann.



Nach dieser Erfahrung kann ich mir sehr gut vorstellen, dass diese Schalen gezielt eingesetzt werden, um den Energiefluss in bestimmten Körperregionen zu stimulieren und wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Währenddessen gab uns Frau Eppler Tipps und beantwortete geduldig all unsere Fragen zum Thema. Wir haben erfahren, dass es Klangschalen gibt, die so groß sind, dass man sich hineinstellen kann. Und, unter Bezugnahme auf die traditionelle ursprüngliche Nutzung der Klangschale als Essgeschirr, wurde uns verraten, dass auch ein nicht so guter Rotwein wesentlich genießbarer werden soll, wenn er eine schwingende Runde in der Klangschale verbracht hat.

Für mich war der Abend mal wieder eine echte Kraftquelle und viel zu schnell zu Ende. Ich bin sehr beseelt und im wahrsten Sinn des Wortes beschwingt nach Hause gefahren. Der Abend hat mich vom Gefühl her sehr an unseren Lachyoga-Abend vor einigen Jahren erinnert. Dieses Gefühl hat noch eine ganze Weile danach angehalten und ich bin mir sicher, dass irgendwann bei mir zu Hause eine Klangschale steht.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns dieses tolle Erlebnis ermöglicht haben!

Ulrike Schuler

*Wenn du vernünftig bist, erweise dich als Schale und nicht als Kanal,  
der fast gleichzeitig empfängt und weiter gibt,  
während jene wartet, bis sie erfüllt ist.  
Auf diese Weise gibt sie das, was bei ihr überfließt, ohne eigenen Schaden weiter...  
Lerne auch du, nur aus der Fülle auszugießen  
und habe nicht den Wunsch freigiebiger zu sein als Gott.  
Die Schale ahmt die Quelle nach.  
Erst wenn sie mit Wasser gesättigt ist, strömt sie zum Fluss, wird zur See.  
Die Schale schämt sich nicht, nicht überströmender zu sein als die Quelle...  
Ich möchte nicht reich werden, wenn du dabei leer wirst.  
Wenn du nämlich mit dir selbst schlecht umgehst, wem bist du dann gut?  
Wenn du kannst, hilf mir aus deiner Fülle,  
wenn nicht, schone dich.*

*Bernhard von Clairvaux (1090-1153)*

## 2.4 Neuer Vorbereitungskurs

In den ersten Monaten des Jahres 2020 meldeten 4 Frauen ihr Interesse an der ehrenamtlichen Tätigkeit in unserem Hospizdienst an. In einem ausführlichen persönlichen Gespräch mit jeder Einzelnen wurde über den Hintergrund ihrer Motivation, sterbende Menschen zu begleiten, gesprochen. Bei allen Frauen zeigte sich ein aufrichtiges Interesse an der Auseinandersetzung mit dem Thema, das auch die persönliche Reflektion betrifft.

Für unsere Arbeit ist es wichtig, eine persönliche Haltung zu entwickeln, die sich selbst zurücknehmen kann, um sich ganz auf einen anderen Menschen und seine Bedürfnisse und Lebenswerte einzulassen.

In diesem Rahmen wird außerdem über herausfordernde Situationen in der Sterbebegleitung, die zeitlichen Anforderungen und die Strukturen unserer Arbeit informiert.

Ich habe mich sehr gefreut, alle 4 Frauen in einen Vorbereitungskurs aufnehmen zu können.

Der Vorbereitungskurs wurde von mir geplant und organisiert und konnte Anfang November starten. Claudia Schmolke-Bohm und ich leiten und moderieren den Kurs zum Teil mit eigenen Themen und zusätzlich mit verschiedenen Referenten.

Auch hier sind wir dankbar, dass wir die Möglichkeit haben, für diesen Kurs den großen Kirchenraum der Versöhnungskirche in Nellingen nutzen zu können.

Da der Kurs für Interessierte aus allen Hospizgruppen im Landkreis geplant wurde, nehmen weitere 3 Personen aus umliegenden Hospizgruppen daran teil.

**Folgende Themen werden mit den Kursteilnehmer/innen bearbeitet:**

- Die Entstehung und Entwicklung der Hospizbewegung, was bedeutet und beinhaltet die Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen
- Vorgänge und Veränderungen im Sterben, Sterbephasen nach Kübler-Ross,
- Symbolsprache, Grenzerfahrungen
- Unruhe im Sterbeprozess
- Symptome und Beschwerden lindern durch palliative Maßnahmen
- Bedeutung von Essen und Trinken am Lebensende
- Demenzkranke Menschen begleiten
- Grundlagen der Kommunikation und hilfreichen Gesprächsführung
- Nähe und Distanz in der Begleitung
- Reflektion eigener Erfahrungen mit Verlust und Sterben
- Eigene Ressourcen und Kraftquellen
- Vorsorgende Papiere, Patientenverfügung, Vollmachten
- Palliative Versorgungsstrukturen, allgemeine und spezialisierte Palliativversorgung, Palliativstation, Hospiz
- Abschied nehmen und Bestattung
- Grundlagen der Trauer und ihre Bewältigung
- Spiritualität und Seelsorge am Lebensende
- Organisation der Begleitungen, Versicherung der Ehrenamtlichen, Dokumentation

Der Vorbereitungskurs musste Corona-bedingt Anfang Dezember unterbrochen werden.

Der Kurs soll aber auf jeden Fall ab März 2021 weitergehen.

Die 4 Teilnehmerinnen können dann ab Sommer 2021 für die Einsätze in der Hospizbegleitung bereit sein.

## 2.5 Trauerangebote

In unserem letzten Jahresbericht hatten wir davon berichtet, dass zwei Ehrenamtliche aus der Hospizgruppe an einem Basiskurs zur Trauerbegleitung teilnehmen.

Dieser Kurs erstreckte sich von Januar bis August 2020. Johanna Beutel und Hannelore Fischer haben sich inzwischen in unser Trauerangebot eingearbeitet und ergänzen das Team der Trauerbegleiterinnen.

Natürlich hatte die Corona-Pandemie in 2020 auch große Auswirkungen auf die Begleitung trauernder Menschen. Unser „Café für Trauernde“, das monatlich im Treffpunkt Ruit stattfindet, musste in den Monaten März bis Mai und im Dezember abgesagt werden. Im Juni war es unter Einschränkungen wieder möglich, das Treffen anzubieten. Auf das gemeinsame Kaffeetrinken am Anfang des Nachmittags mussten wir verzichten, um die Hygienestandards einhalten zu können, aber wir konnten wenigstens mit den Trauergästen in der Gesprächsrunde sitzen und den Austausch ermöglichen.

Als diese Treffen und der Austausch mit anderen Betroffenen wieder stattfinden durfte, konnten wir deutlich wahrnehmen, wie wichtig dieser für unsere Trauergäste war.

Sie hatten besonders darunter gelitten, zu Ihrer Trauer um einen geliebten Menschen auch noch mit allen Trauergefühlen allein und isoliert zu sein.

Unser „Spaziergang für Trauernde“ sollte im Jahr 2020 an drei Terminen stattfinden, leider war es corona-bedingt nur ein einziges Mal im August möglich.



Als uns im Dezember wieder eine strengere Kontaktbeschränkung auferlegt wurde, überlegten wir, wie wir trotzdem eine Möglichkeit der Trauerbegleitung finden könnten, die erlaubt ist.

Es stellte sich die Frage, ob eine telefonische Begleitung für trauernde Menschen eine Hilfe wäre.

So boten wir über unsere homepage und die Stadtrundschau Trauernden an, sich telefonisch bei uns zu melden, wenn sie diese Form der Begleitung wünschen. Unsere Trauerbegleiterinnen waren sehr gern bereit, für die Telefonkontakte Zeit und Zuwendung einzubringen. Leider wurde dieses Angebot nur in zwei Fällen angefragt. Die Hemmschwelle, selbst bei der Koordination anzurufen, war wohl zu hoch.

Wir hoffen sehr, dass wir daher möglichst bald wieder mit einem Traueraustausch vor Ort beginnen können.

## **2.6 „Spaziergang für Trauernde“**

Ein Bericht von Hilderose Fürbacher-Koch

*Der Tod braucht einen Platz im Leben. Abschiednehmen muss ein aktiver Vorgang sein, den die Gemeinschaft fordern muss und auch Gedenktage sind von Bedeutung (aus welt.de)*

*Mit einem zusätzlichen Angebot in der Trauerbegleitung begannen wir bereits im Jahr 2019.*

*Wir tragen natürlich den Bedürfnissen unserer Trauergäste Rechnung. Das heißt, wir orientieren uns an der aktuellen wissenschaftlichen Trauerforschung. Diese besagt, dass Männer anders trauern als Frauen.*

*Männer bevorzugen es, dann zu sprechen, wenn sie in Bewegung sind. Frauen reden auch gerne im Sitzen, und wir wissen darüber hinaus von den Trauernden, dass die Wochenenden für sie belastende Zeiten sind.*

Daher riefen wir den „Spaziergang für Trauernde“ am Samstagnachmittag ins Leben.

Mehrere Trauerbegleiterinnen, die dabei sind, gewährleisten, dass viel Zeit für das persönliche Gespräch bleibt.

Nach dem Willkommensgruß werden die Teilnehmer über den Ablauf des Spaziergangs informiert.

Wichtiger Bestandteil auf dem Weg ist eine Körperübung.

Viele Trauernde berichten, dass sie sich wie abgestorben fühlen.

Durch eine Körperübung können sie die Erfahrung machen, sich wieder wahrzunehmen.

Textimpulse an verschiedenen Stationen sind die Begleiter auf dem Weg. Die Wegstrecken werden teils schweigend zurückgelegt.

Um der unterschiedlichen Gehfähigkeit Rechnung zu tragen, warten wir natürlich an jeder Station, bis alle zusammen sind. Alternative Weglängen sind ebenfalls möglich.

Unsere Spaziergänge sind so angelegt, dass wir normalerweise nach einem letzten Impuls noch gemeinsam eine Tasse Kaffee trinken.

Ein abschließender Austausch ist allen wichtig.

Leider war in 2020 auch dieser Abschluss in der Oase der mediusKlinik Ruit nicht möglich.

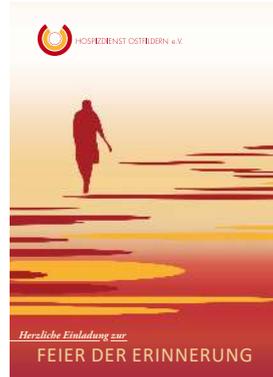
Die durchgängig positiven Rückmeldungen bestärkten uns darin, das Angebot „Spaziergang für Trauernde“ nicht nur weiterhin anzubieten, sondern auch häufiger durchzuführen.

## 2.7 „Feier der Erinnerung“

Ein Bericht von Britta Störk

Bereits im Jahr 2017 haben wir zum 1. Mal zu einer Feier der Erinnerung eingeladen.

Sehr bewusst hatten wir uns damals für den Friedhof in Nellingen entschieden. Unter freiem Himmel, nicht im eh schon „erinnerungsbeladenen“ Monat November und offen für alle Menschen, die sich Zeit für die Erinnerung an ihre verstorbene nehmen wollten – das waren die Parameter für die damalige Feier.



Zu einer weiteren Feier haben wir nun auch 2020 eingeladen, wieder auf dem Nellinger Friedhof unter und um die beeindruckende Platane. Wir wollten bewusst in dem besonderen gerade auch für Trauernde so schweren Jahr an diesem Angebot festhalten – so viele andere Trauerangebote konnten ja gerade nicht stattfinden.

An mehreren Stationen haben wir dieses Mal „Momente der Trauer“ aufgegriffen, Texte und Gedanken mitgegeben sowie ein Symbol zur Vertiefung, das die Teilnehmenden an ihren persönlichen „Roten Faden der Erinnerung oder Trauer“ binden konnten.

Wunderschöne Texte von Mascha Kaleko, August Lämmle, Jörg Zink oder Giannina Wedde griffen die Momente „Verlassen sein“, „Erinnerung“, „Was bleibt“ und „Vertrauen in die Zukunft“ auf und ermöglichten allen Teilnehmenden den aufkommenden eigenen Gedanken nachzugehen.

Sehr berührend war gleich zu Beginn, als jeder einen Roten Faden holte und dabei den Namen des oder der Verstorbenen nannte um den oder um die getrauert wurde. Wir standen nicht dicht – aber verbunden waren wir ab diesem Moment sehr miteinander! Auch der abschließende Ullmentanz entfaltete seine Wirkung und begleitete uns in den weiteren Abend.

Zur Feier gehört auch der corona-gerecht angebotene Ausklang mit einem Glas guten Wein oder frischem Wasser – Gespräch, Kontakt oder einfach ruhiges Beieinander Stehen unter freiem Himmel, berührt und eben nicht alleine gelassen.

Wir Vorbereitenden – die Trauerbegleiterinnen und der Vorstand – gingen, sofern man das so nennen darf, sehr erfüllt nach Hause. Auch in diesem Jahr werden wir die Feier wieder anbieten, diesmal rund um einen neuen Gedenktag, den „Tag des Memento“.

An diesem Tag bieten verschiedene Hospizdienste und -vereine weltweit unterschiedliche Angebote/Events an und so werden auch wir vom September in den August wechseln und laden bereits jetzt zur nächsten Feier der Erinnerung am 14. August 2021 herzlich ein.

Britta Störk

## Feier der Erinnerung

### 1. Station - **Begrüßung und Einstieg**

Text „*Das fernste aller Worte*“ von *Giannina Wedde*

Symbol: roter Faden



### 2. Station - **verlassen sein**

Text „*Weil du nicht da bist*“ von *Mascha Kaleko*

Symbol: schwarzes Band -Trauerflor



### 3. Station - **Erinnerung**

Text „*lange stand ich vor der schmalen Holzbrücke*“ von *Jörg Zink*

Symbol: Fotokarte mit Brücke



### 4. Station - **was bleibt**

Text „*der Mensch geht...*“ von *August Lämmle*

Symbol: Samentütchen und Säckchen mit Stein

5. Station - **Vertrauen in die Zukunft**  
Text „es wächst ein Licht in deinem Fehlen“ von Giannina Wedde  
Symbol: Kerze



## 2.8 Ausblick

Das Jahr 2020 war auf allen Ebenen ein besonderes Jahr, das viel Flexibilität und Einfallsreichtum erforderte, um unsere Hospizarbeit auch unter erschwerten Bedingungen weiterführen zu können.

Es war uns zu jeder Zeit wichtig, die Menschen, die dieses Unterstützungsangebot brauchten, auch so gut wie es Corona zuließ zu begleiten.

An dieser Stelle danke ich allen Angehörigen, die unser Angebot angenommen und uns das Vertrauen entgegen gebracht haben, dass wir sie verantwortungsbewusst begleiten und auf alle mitbetroffenen Personen gut achtgeben.

Danke, dass wir Ihren Weg mitgehen durften!

Ganz besonders danke ich unseren Ehrenamtlichen, die trotz eigenem Risiko bereit waren, zu den Menschen nach Hause und in die Einrichtungen zu gehen, um ihnen beizustehen.

Zuletzt gilt mein Dank der evangelisch-methodistische Kirche, die uns ihren großen Kirchenraum für die Gruppentreffen zu Corona-Zeiten zur Verfügung stellte und dadurch ermöglichte, dass unsere Arbeit weitergehen konnte.

Ich gehe mit der Hoffnung ins neue Jahr, dass mit der Zeit unsere Arbeit wieder leichter und unkomplizierter wird und wieder das möglich sein kann, was unsere Aufgabe ist und was wir gut können:

Mit den Menschen in direkten Kontakt treten und sie mit unserer (auch körperlichen) Nähe und Zuwendung begleiten.

Christa Schlecht

## Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen



Ulrike  
Schuler



Renate  
Baumgartner



Regine  
Diebold



Johanna  
Beutel



Bianka  
Thumm



Brigitte  
Scholz



Carmen  
Gross



Corina  
Krüger-Herb



Günther  
Lippold



Gertraud  
Schallenberger



Elke  
Ott



Elfriede  
Schopf



Hannelore  
Fischer



Ilse  
Maus



Uschi  
Rohmer



Dietmar  
Hage



Uschi  
Berndt



Claudia  
Brox

## Die Vorstandsmitglieder



Dr. Ulrich Abele



Maria Sommer



Britta Störk



Johanna Beutel

## Die Einsatzleiterin und ihre Stellvertreterinnen



Christa Schlecht



Claudia Schmolke-Bohm



Elfriede Schopf



HOSPIZDIENST OSTFILDERN e.V.

Geschäftsstelle  
Häuserweg 22  
73760 Ostfildern- Nellingen  
Telefon 0711 / 34 15 336  
info@hospizdienst-ostfildern.de  
Internet: www.hospizdienst-ostfildern.de  
Leitung:  
Christa Schlecht

Vorstand:  
Dr. Ulrich Abele

Spendenkonto:  
Hospizdienst Ostfildern  
IBAN: DE 57 611 500 200 008 046 035  
BIC: ESSLDE 66  
Kreissparkasse Esslingen